

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 84 (1958)  
**Heft:** 42

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

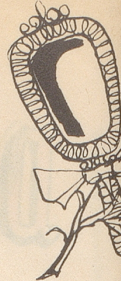
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# DIE FRAU

**Contra-Schmerz** gegen Kopfschmerzen, Monatschmerzen, Migräne, Rheumatismus

**Mocafino** ist der begeisternde **Blitzkaffee**

HACO QUALITÄT HACO GDMÜLGEN

**chez Fritz**  
**BUCHS**  
RHEINTAL

Spezialität: **Indische Reisgerichte**

Fr. Gantenbein  
Telephon (085) 6 13 77



## Défilé der **Just**-Kunden!

Das ist kein Witz! Würde man alle Mannen zusammenzählen, die da Just-Gesichtscreme zum Rasieren, Just Hand- und Fusscreme im Dienst verwenden - das gäbe eine stattliche Truppenkolonne.



Just Depots für telephonische Bestellung an allen grossen Plätzen. Da die Nachfrage ständig zunimmt, suchen wir noch tüchtige vertrauenswürdige Just-Berater.

Ulrich Jüstrich, Just, Walzenhausen

**Accum**

im guten Elektroladengeschäft

Accum AG Gossau ZH

**sofort wärmt**

Tür mit der Aufschrift «Ausgang» zu wählen. So für alle Fälle, denn bezüglich Ansprachen tut man gut, jedem Mann zu mißtrauen. Der Redetrieb ist stärker, es überkommt sie einfach. Mit aufgeweichtem Stehkragen, die Stimme bis zum Tremolo bewegt, mutig, zum letzten (Satz im Manuskript) entschlossen, jeder Zoll ein Held, sind sie sich der Heiligkeit der Stunde, die sie zum Zentrum des öffentlichen Interesses werden läßt, voll auf bewußt. Jeder ist ein Winkelried, der eine Lanze bricht für die Uniformierung der Knabenmusik, oder bereit ist für das Wohl der Käseunion zu sterben. Traun! Bis milder Applaus nach der Schlußapotheose dem nächsten Patrioten gebietet, aufzustehen, dem Vorredner zu danken, Bezug zu nehmen auf seine warmempfundenen Ausführungen, sich verpflichtet zu fühlen, sich zu der wichtigen Materie ebenfalls zu äußern, obwohl seine Gesinnungsfreunde alles gesagt haben, was zu sagen ist. Da steht er den Felsen gleich und beginnt etwa wie folgt: «Wir haben verschiedene Standpunkte, gegensätzliche Meinungen gehört. Sie sind mir alle aus dem Herzen gesprochen. Ich kann sie Wort für Wort unterstreichen. Die Materie wurde erschöpfend behandelt. Aber ich habe mich trotzdem verpflichtet gefühlt, mit meiner Meinung nicht zurückzustehen. Nachdrücklich betonen möchte ich noch, daß das Problem, mit dem wir uns heute auseinandersetzen, ein ernstes ist. Es ist deshalb unsere Pflicht, Stellung dazu zu beziehen. Wie schon erwähnt, haben mir meine Herren Vorredner voll und ganz aus der Seele gesprochen. Ich danke Ihnen für Ihre interessanten und kla-

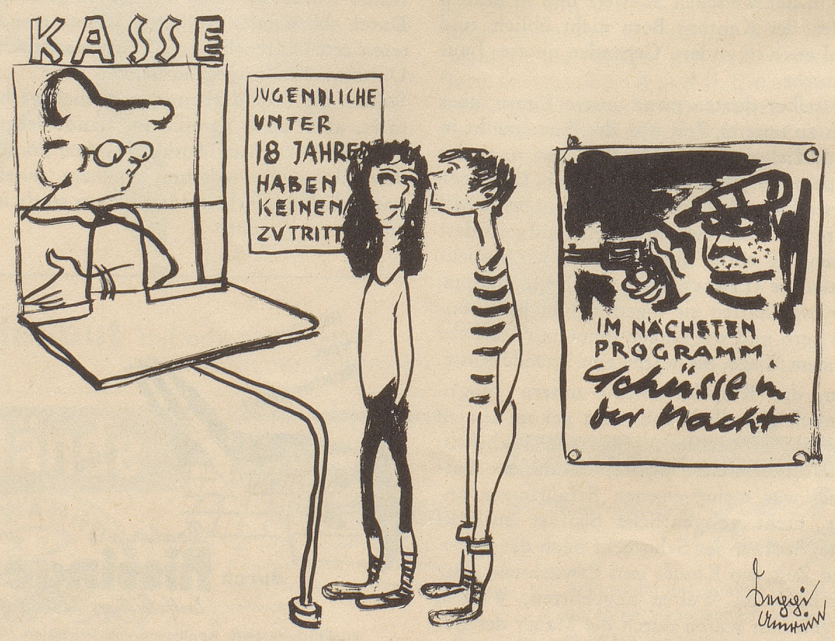
ren Ausführungen. Ich habe geschlossen!» Der Präsident (nachdem sich der Beifall gelegt hat): «Ich danke unserem langjährigen Ehrenmitglied August Pläpperli herzlich für seinen instruktiven Diskussionsbeitrag. In gewohnt klarer und aufschlußreicher Weise hat er uns Wege gewiesen, wo die Lösung des Problems zu suchen ist. Es war uns besonders wertvoll, auch seine Meinung zu vernehmen. Es sind ja profunde Probleme, die heute zur Sprache kamen. Wer will sich weiter äußern, meine Herren?» - - - Hier möchte ich schließen, um nicht etwa meine Ausführungen zu widerlegen und den Verdacht aufkommen zu lassen, daß auch wir Frauen gerne reden. «Der Rest ist Schweigen», wie Shakespeare schreibt. Und wenn wir schon beim Hamlet sind, hat dieser immerhin ausgerufen: «Doch brich mein Herz, denn schweigen muß mein Mund!» Aber Polonius warnt: «Dein Ohr leih jedem, wenigen Deine Stimme!» H. M.

*Liebe H. M.! Dein Bericht über eine Männerversammlung hat mich an irgend etwas erinnert. Nach einer Weile fiel es mir dann ein, an was: An eine Frauenversammlung.*

Bethli

## Ein schwieriger Trick

Anlässlich der Reportage über den Besuch des griechischen Herrscherpaares sagte ein Reporter am Radio: «Der König lachte durch seine Brille.» Daß man etwas mit oder durch Blumen zu sagen vermag, das weiß sogar ich. Daß ein König wahrscheinlich ohnehin mehr kann,



«Zäme simmer sächsedriissgi!»

l. Dingsi  
Umstirn